

Inventar

Autor(en): **Bannwart, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zukunft kommt

Peter Maiwald

Inventar

Wieder ist es Ende Jahr
Höchste Zeit fürs Inventar
Also dass man einwandfrei
Fürs neue Jahr gerüstet sei

Ob die Augen noch verstehen
Weit- und nicht nur fernzusehen
Und in richt'gen Augenblicken
Manchmal eines zuzudrücken?

Sind zum Beispiel auch die Ohren
Offen oder zugefroren
Wird, was man nicht gerne hört
Geräusch-, gefühls- und funkentstört?

Nimmt die Nase unfehlbar
Immer noch die Fährte wahr
Oder führt sie naseweis
Geradewegs aufs Abstellgleis?

Tut das Mundwerk, was es soll
Oder nimmt es sich zu voll
Hält es, was es gern verspricht
Und - wenns sein muss - hält es dicht?

Und die Hand: Packt sie noch zu
Kennt sie weder Rast noch Ruh
Wäscht die andre nicht die eine
Wenn Sie wissen, was ich meine?

Sind die Füße noch intakt
Pflegen sie noch Erdkontakt?
Dienen sie nicht nur dem steten
Fusspedal- und Leisetreten?

Kann der Magen noch ertragen
Was wir schlucken ohne Klagen?
Schlägt zu guter Letzt das Herz
Mehr als nur für den Kommerz?

Solchermassen durchgetestet
Neu justiert und schlankgefestet
Steht das neue Jahr des Herrn
Unter einem guten Stern!

Ernst Bannwart

Eines Tages wird sie kommen, die Zukunft. Weil sie es nicht mehr aushielt. Weil sie sich nicht mehr zurückhalten konnte. Weil sie sich nicht mehr verstecken wollte. Weil sie sonst geplatzt wäre.

Eines Tages wird sie kommen, die Zukunft. Und sie wird ein altes Weib sein. Und sie wird ein verhärmtes, geschlagenes, getretenes, bespucktes und gedemütigtes altes Weib sein. Und sie wird ein erniedrigtes, gekränktes und beleidigtes altes Weib sein. Und sie wird ein gebranntes, angestochenes und angeschossenes altes Weib sein. Und sie wird ein unsere Pläne und Entwürfe, unsere Vorhaben und Ziele, unsere Bomben und Geschäfte, unsere Granaten und Profite, unsere Gifte und Aktien, unsere Atome und Börsen, unseren Hass und unsere Konkurrenzen, unsere Ignoranz und Arroganzen überlebt habendes altes Weib sein. Und es wird unsere Zukunft sein.

Eines Tages wird sie kommen, die Zukunft. Und sie wird ein altes Weib sein in allen Hautfarben der Welt. Und sie wird auf ihrem buckligen und gestriemten, auf ihrem krummen und geprügelten Rücken drei schwere Säcke tragen. Und das alte Weib wird einen Sack vor uns ausleeren und herauspringen werden: Die Verhärmten und Geschlagenen, die Getretenen und Bespuckten, die Gedemütigten und Erniedrigten, die Gekränkten und Beleidigten, die Verbrannten und Erstochenen, die Erschossenen und Zerbombten, die Alten und die Jungen, die Männer und die Frauen.

Und das alte Weib, das unsere Zukunft ist, wird sagen: Das will ich nicht mehr! Das bringe ich euch zurück!

Und das alte Weib, das unsere Zukunft ist, wird den zweiten Sack von ihrem vereiterten und blutigen Rücken nehmen und herausfallen werden: alle Untergänge und Apokalypsen der Welt, alle Endzeiten und Endsiege, alle letzten Schlachten und Erlösungen, alle Jüngsten Gerichte und Fegefeuer, alle Prophezeiungen und Ängste. Und das alte Weib, das unsere Zukunft ist, wird sagen: Das alles brauche ich nicht! Gemessen an dem, was ich von euch weiss, und wozu ihr fähig seid, sind eure Fantasien erbärmlich.

Und das alte Weib, das unsere Zukunft ist, wird den letzten Sack von ihrem müden und erschöpften Rücken fallen lassen und herausfallen werden: das gute Buch und das schöne Bild, die ernste Musik und der lustige Tanz, das hilfreiche Wissen und die erstaunliche Neugier. Und das alte Weib, das unsere Zukunft ist, wird sagen: Das könnt ihr wiederhaben! Ihr habt von allem nichts gelernt!

Eines Tages wird sie kommen, die Zukunft. Und wir werden sie nicht wiedererkennen. In all unserem hell erleuchteten Durcheinander. Sie wird ein altes Weib sein.

